

Einleitung

Kraft ihrer Ausbildung und praktischen Berufserfahrung verfügen Juristen im besonderen Maße über das Rüstzeug, Entwicklungen zu registrieren, die Österreich in den letzten Jahrzehnten geprägt und verändert haben. Die Vertreter gerade dieses Berufsstandes besitzen nicht nur »*seismographische*« Eigenschaften, sondern sind auf Grund ihres geübten Umgangs mit der Sprache auch bestens in der Lage, die Veränderungen in und um uns treffend zu beschreiben. So lag es nahe, einige der prominentesten Juristen Österreichs einzuladen, ihre persönlichen Einsichten mitzuteilen. In einer Zeit, in der so viele vertraute Denkmuster nicht mehr passen und die meisten Selbstverständlichkeiten, mit denen die Nachkriegsgeneration aufgewachsen ist, ins Rutschen geraten sind, wird wiederum nach gültigen Maßstäben und Orientierungspunkten gesucht.

Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs hat Österreich eine beispiellose Phase des Aufschwungs erlebt. Österreich zählt heute trotz der Wachstumseinbrüche infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu den wohlhabenden Ländern der Welt. Die österreichische Bundeshauptstadt wird als Ort mit der weltweit höchsten Lebensqualität genannt. Als Mitglied der Europäischen Union ist Österreich seit 1995 vollberechtigt in das faszinierende Projekt der europäischen Integration eingebunden. Auf der Reise vom Bodensee zum Neusiedler See zeigt sich ein wunderbares Land:

Freundliche Menschen, blühende Landschaften, schmucke Häuser und Wohlstand allenthalben; Festspie-

le da und dort – kurz ein Land der Kultur. Das Gemeinwesen scheint vergleichsweise gefestigt, die öffentlichen Einrichtungen – so vermittelt der äußere Anschein – funktionieren, die Gesundheitsvorsorge ist generös.

Es braucht freilich keines besonders geübten Auges, um hinter der Wohlstandsfassade, der Kosumwelt und den hoch gewachsenen Besitzständen auch Sorge und Unbehagen festzustellen: Wohin driftet unsere Gesellschaft? Welche Werte verbinden uns noch? Wie kann unser demokratisches System verbessert werden? Wie steht es mit der Familie in der heutigen Zeit? Wie geht es weiter mit der Kirche im so genannt katholischen Österreich? Wie positioniert sich Österreich in der Europäischen Union?

Auf diese Themen gehen die hier gesammelten Gespräche ein. Die Antworten haben Gewicht, weil sie die Lebenserfahrung und Weisheit von hervorragenden Persönlichkeiten wiedergeben, die etwas zu sagen haben. Ihr Blick richtete sich über den Tellerrand der Tagesaktualität hinaus. Die Befunde stammen von Menschen, die im höchsten Maße fachliche Autorität und persönliche Glaubwürdigkeit verkörpern.

Die Auswahl der Gesprächspartner erfolgte mit der Absicht, einen repräsentativen Querschnitt der juristischen Fächer zu bieten. So sind das öffentliche Recht (Adamovich, Jabloner), das Zivilrecht (Griss, Koziol), das Strafrecht (Burgstaller), das Wirtschaftsrecht (Krejci) und das Völkerrecht (Zemanek) vertreten. Alle Gesprächspartner sind eng mit der Forschung und Lehre der Rechtswissenschaften verbunden. Zudem kommen die Erfahrungen höchstrichterlicher Funktionen in den Gesprächen mit Adamovich, Griss und Jabloner zum Ausdruck.

Sämtliche Gespräche folgten einem bestimmten Muster: Zunächst wurden Fragen gestellt, die sich auf den persönlichen Bereich bezogen. Dabei wurden von den Befragten eindrucksvolle Zeugnisse über ihre Jugend, Ausbildung und Lebenswelt abgegeben. Der nächste Themenkreis war auf die spezielle Fachdisziplin des jeweiligen Gesprächspartners zugeschnitten. Hierbei ging es naturgemäß um das »*eingemacht Juristische*«.

Schließlich zielte das jeweilige Gespräch auf die Einschätzung des aktuellen Zustandes von Staat und Gesellschaft in Österreich ab, wobei die europäische und internationale Dimension einen besonderen Stellenwert einnahm.

Man könnte die vorgestellten Porträts als »*juristische Menschenbilder*« bezeichnen. Es sind wichtige Stimmen aus Österreich, die hier in Schriftform eingefangen und dem Vergessen entrissen werden. Die Lektüre der einzelnen Beiträge vermittelt den Eindruck der Unmittelbarkeit und Plastizität der direkten Rede.

Worin liegt der Mehrwert der vorliegenden Publikation? Warum lohnt sich ihre Lektüre?

Die Leserinnen und Leser werden bereits beim ersten Hineinschnuppern in die einzelnen Beiträge buchstäblich spüren, dass hier nicht glatte Formulierungen, wie man sie von Juristen kennt, gedreht wurden. Vielmehr offenbart jeder und jede einzelne der Interviewten freimütig seine bzw. ihre höchstpersönlichen Gedanken, so wie es nur Freunde tun, wenn sie auf vertrauter Basis miteinander sprechen.

Die dadurch geschaffene Gesprächsatmosphäre lässt die Distanz zwischen Leser und dem, der zu ihm spricht, verschwinden. Hier sprechen Menschen zu Menschen

über wichtige Dinge. Es geht um Persönliches und Berufliches. Es geht um Gott und die Welt.

Durch die gewählte Form des Dialogs entsteht im Sinne Martin Bubers eine Brücke vom »ich« zum »du«. Jede Leserin, jeder Leser wird unmittelbar angesprochen und in den Gedankenaustausch einbezogen.

Darin liegt das Besondere dieses Büchleins.